

WIR ALLE SIND NRW!

Warum Integration allen nützt



GRÜNE
IM LANDTAG NRW



HEIMAT TEILEN

Tausende Menschen sind vor Krieg und Verfolgung insbesondere im Jahr 2015 zu uns nach NRW geflüchtet. Sie menschenwürdig aufzunehmen und zu integrieren, ist eine Gemeinschaftsaufgabe, der wir uns stellen.

Das Gute ist: Wir fangen nicht bei null an. Integration ist für die Bürger*innen an Rhein und Ruhr nichts Neues. Jeder vierte Mensch in NRW hat einen Migrationshintergrund. Viele Migrant*innen haben hier eine neue Heimat gefunden und ein weltoffenes, vielfältiges Land mitgeprägt. Solidarität zeigt sich ganz konkret im Engagement der Zivilgesellschaft. Unzählige Helfer*innen unterstützen Geflüchtete in beeindruckender Weise. Aber Integration kann nur gemeinsam mit den Angekommenen gelingen. Toleranz und Respekt müssen auf Gegenseitigkeit beruhen.

Wegweisender Integrationsplan

Wir wissen, dass Sprache, Bildung und Arbeit die Schlüssel für gelingende Integration sind. Was wir jetzt investieren, kommt allen Menschen in NRW zugute. Deshalb haben wir nach dem Teilhabe- und Integrationsgesetz nun den wegweisenden und bundesweit ersten Integrationsplan für NRW aufgestellt. Er umfasst nahezu alle Lebensbereiche wie Lernen, Arbeiten, Wohnen, ehrenamtliches Engagement, Kultur und Sport.

Der Plan ist auch ein Signal gegen all jene, die die repräsentative Demokratie verachten, die fremden- und menschenfeindlich sind, die abschotten und drangsalieren wollen. Hysterie ist völlig fehl am Platz – gerade in einem Land, das so sehr von seiner Weltoffenheit profitiert. In einer globalisierten Welt sind Migration und leider auch Flucht alltäglich.

Angesichts der vielen Menschen, die bei uns Zuflucht gesucht haben, stehen wir vor großen Herausforderungen, die wir nur gemeinsam bewältigen können. Integration ist kein Zustand, sondern ein Prozess – und den wollen wir erfolgreich gestalten.

INTEGRATION LOHNT SICH

Integration kostet Geld. NRW investiert so viel wie kein anderes Bundesland in die Integration von Geflüchteten und Zugewanderten: Rund 4,6 Milliarden Euro hat die Landesregierung allein für das Jahr 2016 für Unterbringung und Integration veranschlagt – mehr als doppelt so viel wie 2015. Von den Mitteln geht mehr als die Hälfte an die Kommunen in NRW. Als Reaktion auf den starken Anstieg der Flüchtlingszahlen schafft die Landesregierung zahlreiche neue Stellen – unter anderem in den Schulen, bei der Justiz oder in den Bezirksregierungen. Davon profitieren alle Menschen in NRW. Weitere Stellen werden folgen, um die Integration zu fördern.

NRW ist vorbereitet

NRW hat in den vergangenen Jahren bereits eine gute Infrastruktur für Integration aufgebaut: 52 von 54 Kreisen und kreisfreien Städten haben schon ein Kommunales Integrationszentrum. Mit dem Programm »KommAn-NRW«, das bundesweit einmalig ist, unterstützt die Landesregierung die Kommunen personell und finanziell. Durch die Einrichtung von Ankommens-Treffpunkten soll die sprachliche, kulturelle, soziale und räumliche Orientierung von Geflüchteten in ihren neuen Nachbarschaften erleichtert werden. Außerdem bauen wir die Servicestellen für Antidiskriminierungsarbeit aus und unterstützen so Betroffene gegen individuelle oder strukturelle Diskriminierung. Dieses Angebot ist für alle offen.

Schnelle Integration zahlt sich aus

Deutschland hat die humanitäre Verantwortung, Geflüchteten Schutz zu gewähren. Eine Studie des Mannheimer Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung zeigt, welche positiven Auswirkungen ihre schnelle Integration auf die öffentlichen Haushalte hat. Erreicht ein Fünftel der 2015 nach Deutschland Geflüchteten in zehn Jahren die fiskalische Leistungskraft von Einheimischen mit Berufsausbildung, bedeute dies für den Staat in den kommenden 20 Jahren Zusatzeinnahmen von etwa 60 Milliarden Euro. Eine um je ein Jahr schnellere Integration steigere die Einnahmen um je acht bis elf Milliarden Euro. Qualifikation und Integration lohnen sich also.

NRW-BEVÖLKERUNG MIT MIGRATIONSHINTERGRUND IM JAHR 2015



Anteil der Menschen in NRW ohne deutsche Staatsangehörigkeit, nach 1950 Zugewanderte oder Personen mit mindestens einem zugewanderten Elternteil aus den 21 häufigsten Herkunftsländern an der Gesamtbevölkerung.

INTEGRATION DURCH BILDUNG

Ein Drittel der Menschen, die 2015 nach NRW flüchteten, sind Kinder und Jugendliche. Sie haben ein Recht auf Betreuung und Bildung, ihre Integration erfolgt zuvorderst in der Kita und der Schule. Um die Kommunen zu unterstützen, hat das Land die Kita-Finanzierung deutlich aufgestockt. Mit intensivem Sprachunterricht auch in zusätzlichen Vorbereitungskursen wird eine rasche Beschulung im Regelunterricht ermöglicht. Insgesamt werden über 7.300 zusätzliche Stellen für Lehrkräfte geschaffen, von denen alle Kinder profitieren.

NRW geht auf Vielfältigkeit ein

Die heterogenen Kita-Gruppen und Klassen erfordern mehr interkulturelle Kompetenz bei Erzieher*innen und Lehrkräften sowie mehr Sozialarbeiter*innen, Schulpsycholog*innen und Sprachpädagog*innen. Deshalb investiert das Land in diesem Bereich noch stärker in Fortbildungen und hat das Modul »Deutsch als Zweitsprache« zum festen Bestandteil der Lehrerausbildung gemacht. Die Lebenswelten der Kinder erkennen wir beispielsweise durch die Förderung von Mehrsprachigkeit oder die Einführung des bekenntnisorientierten islamischen Religionsunterrichts an.

Auch die Erwachsenenbildung ist dabei, sich auf eine vielfältige Schülerschaft einzustellen. An den Berufskollegs gibt es »Internationale Förderklassen«, an den Weiterbildungskollegs können Schulabschlüsse nachgeholt werden. Wir haben beim Bund erreicht, dass die Zugangsbedingungen zu den Weiterbildungskollegs erleichtert werden, um die Angebote weiterentwickeln und ausbauen zu können.

Die Hochschulen öffnen sich

Die NRW-Hochschulen engagieren sich ebenfalls. Das Land fördert mit bis zu 30 Millionen Euro jährlich zusätzliche Beratungsangebote und spezielle Qualifizierungsmaßnahmen für alle studieninteressierten Geflüchteten. Um Personen mit Migrationshintergrund für ein Studium zu gewinnen und ihnen den Studieneinstieg zu erleichtern, fördern wir den Einsatz von Talentscouts.

SPRACHE IST DIE BASIS

Für neu zugewanderte Menschen ist es wichtig, schnell Deutsch zu lernen, um sich im Alltag zu orientieren und aktiv an der Gesellschaft teilzuhaben. Dabei sind die Vorkenntnisse und auch die rechtlichen Ansprüche auf den Zugang zu Kursen sehr unterschiedlich.

Die Integrationskurse des Bundes, die sowohl Sprach- als auch Landeskundeunterricht umfassen, stehen nicht allen neu Angekommenen offen und die Plätze reichen bei Weitem nicht aus. Deshalb fordern wir, die Kapazitäten deutlich zu erhöhen, statt mit Sanktionen bei Nicht-Teilnahme zu strafen.

Große Weiterbildungslandschaft

Um denen, die von den Kursen des Bundes ausgeschlossen sind, eine Perspektive zu eröffnen, stützt die Landesregierung die Volkshochschulen und gemeinwohlorientierten Weiterbildungseinrichtungen in freier Trägerschaft mit deutlich mehr Mitteln aus. Die Stärke der vielfältigen Weiterbildungslandschaft in NRW ist ihr breites Spektrum an Kursangeboten. Das betrifft sowohl Sprach- und Integrationskurse als auch nachholende Schulabschlüsse für Erwachsene und interkulturelle Qualifizierungen. NRW hat allein in 2016 die Plätze in Basis sprachkursen verdoppelt: insgesamt 7.200, um Geflüchtete auf den Arbeitsmarkt vorzubereiten. Weitere Kurse zu berufsbezogenem Unterricht werden über die *Integration Points* in den örtlichen Arbeitsagenturen angeboten.



Renas aus Syrien macht eine Ausbildung in einer Spedition

KOMMUNALE INTEGRATIONSZENTREN

Integration ist eine gemeinschaftliche Querschnittsaufgabe, die vor Ort gestaltet werden muss. Mit dem Teilhabe- und Integrationsgesetz haben wir uns verpflichtet, die Integration in den Kommunen des Landes voranzutreiben. Die mittlerweile 52 Kommunalen Integrationszentren (KI) sind dabei das Herzstück. Kein anderes Bundesland hat eine so gut ausgebaute Infrastruktur für Integration wie Nordrhein-Westfalen.



Was sind die Hauptaufgaben der KI?

Die Kommunalen Integrationszentren sorgen dafür, dass bei allen Themen Integration mitgedacht wird. Dafür sind die interkulturelle Öffnung der Verwaltung und meist eine bessere Vernetzung der örtlichen Einrichtungen, Vereine und Verbände notwendig.

Darüber hinaus haben die Kommunalen Integrationszentren die Aufgabe, die Verbesserung der Bildungschancen für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund zu unterstützen. Die Kommunalen Integrationszentren vernetzen und qualifizieren Erzieher*innen, Schulämter, Gesundheitsdienste und andere Akteur*innen, begleiten Schulen im Prozess der kulturellen Öffnung, entwickeln Lehrmaterialien und vieles mehr. Die Kommunalen Integrationszentren übernehmen oft auch die Geschäftsführung für den Integrationsrat der jeweiligen Kommune.

Die Konzepte der KI werden ständig unter Beteiligung der Akteur*innen weiterentwickelt und in den Kreistagen oder den Stadträten alle zwei Jahre diskutiert und verabschiedet.



Wie stützt das Land die Zentren aus?

Den Landkreisen und kreisfreien Städten stellt das Schulministerium für jedes Kommunale Integrationszentrum zwei Lehrkraftstellen zur Verfügung. Das Integrationsministerium finanziert zwei Stellen für sozialpädagogische Fachkräfte sowie eine Verwaltungsfachkraft und eine halbe Stelle für Verwaltungsassistenz. Alle geförderten Kommunalen Integrationszentren in NRW bilden einen landesweiten Zusammenschluss.

Mit Blick auf die aktuelle Flüchtlingszuwanderung sind die Bedeutung des KI-Verbundes und die täglichen Herausforderungen für Fachkräfte noch einmal deutlich gewachsen. Deshalb erhalten die Kommunalen Integrationszentren aus dem aktuellen Landesprogramm »KommAn-NRW« Gelder für zusätzliche Personalstellen und für zielgerichtete Maßnahmen vor Ort.

NEUE CHANCEN DURCH ARBEIT

Für erwachsene Geflüchtete ist eine Arbeitsstelle wichtig, um ihre Deutschkenntnisse zu verbessern, Kontakt mit Einheimischen zu bekommen und sich ein neues Leben aufzubauen. Deswegen müssen sie von Anfang an die Möglichkeit haben, zu arbeiten.

Gewinn für die Wirtschaft

Von ihrer Integration in den Arbeitsmarkt profitiert auch die Wirtschaft. Die Zugewanderten helfen, den Fachkräftemangel und den demografischen Wandel abzumildern. Dafür müssen sie schnell Zugang zu Deutschkursen haben, vorherige Qualifikationen anerkannt bekommen und neue erwerben können.

Viele Unternehmer*innen würden Geflüchtete beispielsweise gerne als Auszubildende beschäftigen. Wir fordern, dass Geflüchtete, die eine Lehre machen, für diese Zeit und zwei weitere Jahre nicht nur eine Duldung, sondern einen sicheren Aufenthaltsstatus erhalten. Wir brauchen mehr Klarheit für Auszubildende und Unternehmen.

Der Weg in den Arbeitsmarkt

In den örtlichen *Integration Points* arbeiten die Agentur für Arbeit, das Jobcenter und die Ausländerbehörde zusammen, um Geflüchtete schon während des Asylverfahrens auf dem Weg in den Arbeitsmarkt zu unterstützen.

Mehr als 70 Fachberatungsstellen helfen bei der Anerkennung von im Ausland erworbenen Berufsabschlüssen. Das wirkt: Im Jahr 2015 wurden in NRW insgesamt 5.280 entsprechende Anträge gestellt – das sind 9,2 Prozent mehr als im Jahr davor. Bei der überwiegenden Mehrheit der Zugewanderten wurde die vollständige Gleichwertigkeit der Abschlüsse festgestellt. Die dringend benötigten Ärzt*innen, Pfleger*innen, Ingenieur*innen und Erzieher*innen stehen dem Arbeitsmarkt dann schnell zur Verfügung.

Wir setzen uns dafür ein, dass Vielfalt im Arbeitsleben der Normalfall wird. Niemand darf beispielsweise aufgrund seines Namens schlechtere Chancen auf eine Stelle haben. Die NRW-Landesverwaltung geht dabei mit ihrer Initiative zur interkulturellen Öffnung voran und konnte dafür viele Partner*innen in Kommunen und Verbänden gewinnen.



BESSER ZUSAMMEN

Integration findet vor Ort statt, insbesondere in den Wohnquartieren. Deswegen setzen wir uns dafür ein, dass Asylanträge schneller bearbeitet und die Menschen schneller den Städten und Gemeinden zugewiesen werden. Zu einem selbstständigen, gleichberechtigten Leben gehört auch eine eigene, bezahlbare Wohnung in einem bunten Stadtviertel.

Mehr bezahlbare Wohnungen für alle

NRW ist ein beliebtes Bundesland. Deswegen besteht hier ein Neubaubedarf von bis zu 400.000 Wohneinheiten. Allein im Geschosswohnungsbau müssten jährlich rund 60.000 Wohnungen errichtet werden. 80.000 können voraussichtlich durch Renovierung und Sanierung gewonnen werden. Insbesondere in den stark nachgefragten Städten wie Köln, Düsseldorf oder Münster ist der Wohnungsmarkt sehr angespannt.

Das Land hat bereits im Dezember 2014 mit dem Förderprogramm »Flüchtlingswohnen« reagiert und im Juni 2015 ein weiteres Programm im Rahmen der Wohnraumförderung nachgelegt. Sie unterstützen Kommunen, Privatleute und Unternehmen dabei, zusätzlichen Wohnraum für alle Menschen in NRW im öffentlich-geförderten Wohnungsmarkt zu schaffen.

Gemeinschaft erleben

Doch mit Wohnraum allein ist es nicht getan: Mit 72 Millionen Euro zusätzlich hat das Land bauliche Integrationsprojekte in den Kommunen wie Integrationszentren, Jugendeinrichtungen oder Quartiersstützpunkte gefördert.

Vor Ort, in den Quartieren, engagieren sich viele Helfer*innen, etwa in Nachbarschaftsinitiativen, durch Familienpatenschaften oder als Integrationslots*innen, geben Sprachkurse, bieten gemeinsame Aktivitäten an oder erleichtern Geflüchteten den Zugang zum Gesundheitssystem. In einigen Kommunen betreuen »Fallscouts« zugewanderte Kinder und Jugendliche im (Schul-)Alltag.



Knapp
60 Millionen Menschen

sind weltweit auf der Flucht vor Kriegen, Konflikten und Verfolgung.

Im Jahr 2015 wurden rund
329.000 Geflüchtete

in Nordrhein-Westfalen erstversorgt.

Rund 200.000 von ihnen sind in NRW aufgenommen worden.

Nach Abschluss ihrer Asylverfahren wird mehr als die Hälfte von ihnen dauerhaft bei uns bleiben, das entspricht **0,57 Prozent** der Gesamtbevölkerung von NRW.

rund **4,6 Milliarden €**

hat die Landesregierung für das Jahr **2016** für **Unterbringung und Integration** veranschlagt. Davon finanziert das Land unter anderem zusätzliche **Lehrerstellen**, **Bildungsberatung, Unterstützung für den Kita-Besuch** von geflüchteten Kindern sowie für ehrenamtliche Helfer*innen.

Das Land fördert in diesem Jahr doppelt so viele Plätze in Basissprachkursen zur **Arbeitsmarktintegration**: insgesamt

7.200

NRW hat die Wohnraumförderung auf

1,1 Milliarden € im Jahr aufgestockt.



GEMEINSAM SCHAFFEN WIR'S

Als GRÜNE Landtagsfraktion wollen wir die Menschen, die nach NRW flüchten, bestmöglich unterstützen. Das gelingt nur dank des enormen Einsatzes der vielen haupt- und ehrenamtlichen Helfer*innen. Sie leisten herausragende Arbeit. Die freiwillig Engagierten verdienen hauptamtliche Unterstützung. So verhindern wir, dass sie überfordert werden. Damit die Ehrenamtlichen ihr wichtiges Engagement einbringen können, fördert das Land Kommunen finanziell, die hauptamtliche Ehrenamtskoordinator*innen beschäftigen. Auch Migrantenselbstorganisationen engagieren sich und werden vom Land gefördert. Um die Selbstorganisation neuer Zuwanderergruppen zu stärken, haben wir diese Förderung deutlich erhöht.

Einmischung erwünscht

Deutschland ist seit Langem ein Einwanderungsland. Deshalb setzen wir uns für die Gleichberechtigung und Teilhabe von Menschen mit ausländischen Wurzeln ein, die schon lange hier leben oder bereits hier geboren sind. Wir fordern weiterhin das kommunale Wahlrecht auch für Ausländer*innen, die nicht aus einem EU-Mitgliedsstaat stammen. Schon jetzt können sie und andere Menschen mit Migrationshintergrund sich in den Integrationsräten kommunalpolitisch einbringen. Das Land hat die Integrationsräte in seiner Gemeindeordnung verankert und die Zahl der aktiv Wahlberechtigten erweitert. Mehr als 100 Integrationsräte beraten die Kommunen. Wir GRÜNE setzen uns dafür ein, dass die Migrantenvertreter*innen Aufwandsentschädigungen erhalten – genauso wie Ratsmitglieder. Damit Menschen mit Migrationshintergrund mehr politische Teilhabe erhalten, müssen die Einbürgerung erleichtert und die Möglichkeit der doppelten Staatsbürgerschaft ausgeweitet werden.



Yassar ist mit seiner Familie aus Syrien geflüchtet

KEIN PLATZ FÜR DISKRIMINIERUNG

In den vergangenen Monaten hat sich eine erschreckende Radikalisierung im Bereich der rechtsextrem und rassistisch motivierten Gewalt vollzogen. Die Zahl rechter Straftaten ist stark gestiegen: von 3.286 im Jahr 2014 auf 4.437 in 2015.

Die vielen Angriffe auf Geflüchtete und ihre Unterkünfte besonders seit Herbst 2015 erschrecken uns. Von 2014 auf 2015 hat sich ihre Zahl in NRW auf 222 verachtacht. Dass die Hemmschwelle vor dem Hintergrund von rechtspopulistischer Hetze und Alltagsrassismus sinkt und die Gewalt eskaliert, zeigen Brand- und Sprengstoffanschläge auf bewohnte Gebäude. In den Fokus der Rechtsextremen geraten all diejenigen, die nicht in ihr menschenverachtendes Weltbild passen. Auch die Angriffe gegen Muslim*innen sowie Moscheen steigen.

Zusammen gegen Rechtsextremismus und Rassismus

Wir akzeptieren nicht, dass Menschen diskriminiert und attackiert werden. Wir haben daher spezialisierte Beratungsstellen für Opfer rechter und rassistischer Gewalt eingerichtet und fördern mobile Beratungsteams gegen Rechtsextremismus. Darüber hinaus hat die Landesregierung unter Einbindung der Zivilgesellschaft ein integriertes Handlungskonzept als nachhaltige Strategie gegen Rechtsextremismus und Rassismus geschaffen. Denn in NRW ist kein Platz für Menschenfeindlichkeit.



Sebastian aus Oelde

WEITERLESEN

Interessante Links

Kommunale Integrationszentren und Landesweite Koordinierungsstelle (LaKI)
www.kommunale-integrationszentren-nrw.de

Integration durch Bildung
www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Integration/index.html

Der Landesintegrationsrat – Vertretungsorgan der Integrationsräte in NRW
www.laga-nrw.de

Flüchtlingspolitik in NRW
www.land.nrw.de/fluechtlingshilfe

Informationen vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
www.bamf.de

Ehrenamt in NRW
www.engagiert-in-nrw.de

Anlaufstellen für Opfer rechter Gewalt
www.nrweltoffen.de/beratung/opferberatung

Servicestellen für Antidiskriminierungsarbeit
www.nrwgegendiskriminierung.de

Weitere Informationen zum Thema finden Sie auf
<http://gruene-fraktion-nrw.de/integration.html>

Impressum

Herausgeberin

GRÜNE Fraktion im Landtag NRW
Sigrid Beer MdL
Parlamentarische Geschäftsführerin
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf

Redaktion

Katharina Bons, Iren Gabriel, Cornelia Schröder

Layout

Burak Korkmaz

Diese Publikation der GRÜNEN Fraktion im Landtag NRW dient ausschließlich der Information. Sie darf nicht zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.

Stand Dezember 2016